

# VIP+ Innovationstagung 2022 – Kurzberichte der Sessions

In vier inhaltlichen Sessions wurden auf der VIP+ Innovationstagung Praxisbeispiele vorgestellt und konkrete Fragestellungen diskutiert. Als zentraler Punkt bei den Sozialen Innovationen wurde diskutiert, dass die „Verwertung“ von Forschungsergebnissen keinesfalls immer kommerziell erfolgen müsse, sondern auch einer Stärkung der Gesellschaft dienen könne, die das Gemeinwohl in den Mittelpunkt stelle – also eine gesellschaftliche Wirkung erziele.

In der Session zum Stellenwert von Kooperationen wurde klar, dass verlässliche Kooperationspartner, die das eigene Portfolio ergänzen von hohem Wert für den Erfolg von Projekten sind – und zwar sowohl Kooperationen in der Forschung als auch in der Verwertung.

Dass es auf dem Weg von der Idee bis zur Gründung eines Unternehmens zahlreiche Hürden zu nehmen gilt, war Thema des Vortrags „Outputs generieren: Patente, Lizenzen, Gründungen, Produkte, Dienstleistungen“. Hier ging die Empfehlung klar in Richtung fachkundiger Beratung, um diese Hindernisse zu umschiffen. Hier kommen unter anderem die Innovationsmentorinnen und –mentoren ins Spiel, die ihre Arbeit in der letzten Session vorstellten. Drei grundsätzliche Bedingungen für eine erfolgreiche Verwertung wurden hier genannt: Expertise, gute Vernetzung und eine überzeugende Konzeption. Details zu den Inhalten der Sessions finden Sie im Folgenden.

## Session 1: „Soziale Innovationen: VIP+ als Chance für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“



The screenshot shows a Zoom meeting interface. At the top, there are video thumbnails for participants: Niklas Creeme (Mit Gastgeber), Alexandra Bender, Förder..., and Anwendung(en) von Katarzyn... The main content is a presentation slide from the Bundesministerium für Bildung und Forschung. The slide title is 'Soziale Innovationen: VIP+ als Chance für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften'. It lists two speakers: Prof. Dr. Jürgen Howaldt, TU Dortmund, Direktor der Sozialforschungsstelle und Leiter des Projekts SI-DRIVE, and Dr. Dirk Kranz, Universität Trier, Mitbegründer des VIP+-Vorhabens „Geteilte Lebensgeschichten“. The slide also features the logos of the Bundesministerium für Bildung und Forschung and Validierungsförderung VIP+. The date 'Berlin, 22.03.2022' and the page number '1' are visible at the bottom of the slide.

Soziale Innovationen haben in der Validierungsförderung lange eine eher untergeordnete Rolle gespielt, dennoch steht VIP+ auch der Förderung Sozialer Innovationen nicht nur offen, sondern will sie explizit unterstützen! Dabei werden Soziale Innovationen verstanden als neue Praktiken, Modelle und Organisationsformen, die dazu beitragen, systemische Lösungen für die großen und kleinen gesellschaftlichen Herausforderungen zu finden, die sich uns stellen. Damit nehmen sie eine wichtige Stellung im Innovationssystem ein.

Vor diesem Hintergrund kommt auch den Geistes-, Sozial und Kulturwissenschaften“ (GSK) eine große Bedeutung zu. Das betonte Session-Referent Prof. Dr. Jürgen Howaldt von der Technischen Universität Dortmund. Gleichzeitig machte er deutlich, dass Soziale Innovationen immer wieder aus der Mitte der Gesellschaft entstehen: Hochschulen, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen sind demnach wichtige Akteure in einem heterogenen Feld aus Innovatorinnen und Innovatoren sowie Mentorinnen und Mentoren. Diese Vielfalt sollte sich auch in Kooperationen widerspiegeln, die auf die Entwicklung und Erprobung Sozialer Innovationen abzielen. Denn durch ein breites Spektrum an Expertise und Perspektiven wird auch ein erfolgreicher Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis ermöglicht.

Damit besteht auch die Möglichkeit, eine gesellschaftliche Wirkung bei der Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen zu erzielen. Wie dies gelingen kann, zeigte der Vortrag von Dr. Dirk Kranz von der Universität Trier. Er berichtete aus seinem Vorhaben „Geteilte Lebensgeschichten“. Im Vorhaben wurde eine Gesprächsmethode validiert, die dazu dient, den intergenerationalen Austausch zu fördern. Dr. Kranz teilte seine Erfahrungen aus der Antragstellung und zeigte dabei insbesondere, wie sich Fragen des Verwertungskonzepts und der Anwendungsmöglichkeiten, die in VIP+ zentral sind, aus Sicht der GSK ganz praktisch darstellen.

In der abschließenden Diskussion wurde deutlich, dass VIP+ Chancen für Vorhaben aus den GSK bietet, um Forschungsergebnisse auf ihre Verwertbarkeit in der Praxis zu prüfen. Dabei muss Verwertung keineswegs eine kommerzielle Verwertung als Produkt oder Dienstleistung bedeuten. Vielmehr gibt es auch vielfältige Wege der nicht-kommerziellen Nutzung, die die gesellschaftliche Wirkung und das Gemeinwohl in den Mittelpunkt stellen. Hier ist es wichtig, eine Wirkung in der Breite zu erreichen. Denn erst dann können wir von gelungenen Sozialen Innovationen sprechen. Innovationsförderung sollte somit weniger Ideenförderung als Wirkungsförderung sein. Hierzu braucht es eine Vielzahl an Instrumenten der Finanzierung, Vernetzung, Information und Qualifikation. Das Validierungsförderungsprogramm VIP+ stellt dabei einen Baustein dar.

tu technische universität dortmund

Anwendung(en) von Howaldt...

sowi Fakultät Sozialwissenschaften Sozialforschungsstelle Dortmund

## Sozialer Innovationen

### VIP+ als Chance für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

Vortrag, 22.03.2022  
Prof. Dr. Jürgen Howaldt

VIP+ Innovationstagung 2022  
Session 1

1

Dirk Kranz

Anwendung(en) von Dirk Kra...

UNIVERSITÄT TRIER

## Geteilte Lebensgeschichten: Von der Projektidee zur Umsetzung

VIP+ Innovationstagung 22.03.2022  
VIP+ als Chance für die GSK-Wissenschaften

Gefördert vom  
Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Session 2: „Wer mit wem? Relevante Kooperationspartner finden und Kooperationen managen“

Kooperationen spielen in VIP+ Projekten auf verschiedenen Ebenen eine wichtige Rolle – nicht nur diejenigen zwischen Projektpartnern eines Vorhabens, sondern auch diejenigen zu Kooperationspartnern für eine anschließende Verwertung. Beide Aspekte wurden in dieser Session mit zwei Impulsvorträgen beleuchtet: Dr. Sebastian von Engelhardt, Co-Autor der Publikation „Kooperativ Forschen – Kooperativ Verwerten“ vom Institut für Innovation und Technik (iit), stellte Erfolgsfaktoren für Kooperationen und die Verwertung vor, die er aus Ergebnissen der Begleitforschung zum Technologieprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) „Smart Service Welt II“ ableiten konnte.



Den Teilnehmenden wurden praktische Hinweise, Checklisten und Vorlagen präsentiert, die dabei helfen können, frühzeitig eine verwertungsorientierte Kooperation zu etablieren. PD Dr. Helko Borsdorf vom Leipziger Helmholtz Zentrum für Umweltforschung teilte in einem Beitrag seine entsprechenden Erfahrungen aus dem VIP-Projekt „Geruchsradar“.



**UFZ** HELMHOLTZ  
Zentrum für Umweltforschung

**VIP+**  
Validierung des technologischen  
und gesellschaftlichen  
Innovationspotenzials  
wissenschaftlicher Forschung

## Wer mit wem?

### Relevante Kooperationspartner finden und Kooperationen managen

Dr. rer. nat. habil. Helko Borsdorf  
Arbeitsgruppe Vor-Ort Analytik  
Department Monitoring und Erkundungstechnologien  
Helmholtz Zentrum für Umweltforschung - UFZ

VIP+ Innovationstagung 2022  
22.03.2022

Bild: Sebastian Wiedling / UFZ

www.ufz.de 1

Kooperationen waren hier schon wegen der Komplexität der notwendigen Expertisen notwendig. Der Session-Referent unterstrich den Stellenwert von Vertrauen und Transparenz im Konsortium als wesentlich für den Knowhow-Transfer. Aus erfolgreichen Kooperationen in der Projektlaufzeit können außerdem nachhaltige Kontakte für Folgeakquisitionen und neue Forschungsansätze entstehen. Eine Umfrage unter den Teilnehmenden ergab, dass mehr als 90 % der Zugeschalteten Kooperationen eine hohe Bedeutung für den Projekterfolg zuschreiben und auch im Hinblick auf die Verwertung ihrer Forschungsergebnisse mit Kooperationen planen. Als Fazit der Session müssen verschiedene Dimensionen von Kooperationen eigenständig betrachtet und behandelt werden, im Konsortium, in Unteraufträgen und in Bezug auf die Verwertung.

## Session 3: „Outputs generieren: Patente, Lizenzen, Gründungen, Produkte, Dienstleistungen“

In der Session „Outputs generieren: Patente, Lizenzen, Gründungen, Produkte, Dienstleistungen“ brachte Dr. Claas Junghans, Patentanwalt & Partner bei Schulz Junghans Patentanwälte, als erstes die genannten Begriffe für die Teilnehmenden in eine logische und zeitliche Abfolge, von der Erfindung aus der Universität bis zur fertigen Innovation.



Auf Basis seiner eigenen Gründungserfahrung und der langjährigen Erfahrung als Patentanwalt gab er den zahlreichen Interessenten eine praxisrelevante „Führung durch das IP-Dickicht“, durch das sich jeder Erfinder besser früher als später begeben muss. Ausgangspunkt und Zentrum jeder Überlegung muss der Nutzen sein, den die technische Lösung für den Verbraucher bringt und die Idee wie die Innovation in den Markt gebracht werden kann. Dr. Junghans stellte fest, dass wenn eine Erfindung aus der Universität kommt, das Produkt meist nicht fertig ist. Damit spannte er den Bogen zu den Themen Gründung und dessen Finanzierung, sowie dem Schutz von Erfindungen und deren Lizenzierung. Wer diesen Weg anstrebt, der sollte sich unbedingt Gedanken zum Übertrag oder der Lizenzierung der Patente von der Universität machen und eine gründliche Freedom-to-Operate-Analyse erstellen. Gemäß einer Umfrage unter den Teilnehmenden könnten sich 87 % der Zugeschalteten eine Unternehmensgründung vorstellen. Für diejenigen hatte Dr. Junghans noch einen guten Tipp zum Abschluss seiner Präsentation: Einprägsame Namen! Anschließend konnten die Teilnehmenden der Session von erfolgreichen Projektleitern und Gründern in VIP+ hören, wie der Weg zum eigenen Unternehmen gelingen kann. Der Einladung gefolgt waren Herr Ronald Claus von Nordheim, Mitgründer der watttron GmbH und ehemaliger Projektleiter des VIP+ Vorhabens CeraHeat und Herr Prof. Stephan Sieber, Mitgründer der smartbox GmbH, hervorgegangen aus dem VIP+ Vorhaben aBACTER, um über ihr Unternehmertum zu berichten und den Zugeschalteten wertvolle Tipps zu vermitteln. Herr von Nordheim betonte die Wichtigkeit



des, bei Wissenschaftlern eher leidigen Thema Marketing, da Ihnen der Aufbau einer starken Marke nicht nur half Kunden zu finden, sondern auch engagierte Mitarbeiter zu gewinnen.

Ronald Claus von Nordheim

Claas Junghans

Victor Izraylit

Anwendung(en) von Ronald ...

# CeraHeat

Entwicklung und Validierung eines Verfahrens zur effizienten, schnellen, kontaktbehafteten, lokal definierten Erwärmung von Oberflächen

Berlin, 22.03.2022, Ronald Claus von Nordheim

Gefördert durch:

Bundesministerium für Bildung und Forschung

VIP0019 / 03V0028  
07/2011 - 12/2014

Fraunhofer IVV

Fraunhofer IKTS

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

cera2seal

cera2heat

Prof. Sieber hatte sich für komplexe Themen der Medikamentenzulassung mit einem „alten Hasen“ auf dem Gebiet zusammengetan, auch eine klare Empfehlung von Dr. Junghans.

Stephan Sieber

Ronald Claus von Nordheim...

Claas Junghans

Anwendung(en) von Stephan ...

## OUR FOCUS:

MRSA & VRE biofilms and persister cells

aBACTERI antimicrobial development

*S. aureus* - planktonic

*S. aureus* - biofilm

aBACTER develops novel small molecule antibiotics against multi-drug resistant pathogens

Our compounds eradicate biofilms and persister cells causative of severe infections such as:

- Endocarditis
- Bone and joint infections
- Periprosthetic and catheter-related infections

3

Dieser hatte auch noch eine gute Nachricht für alle Vollblutwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, denn den ganzen „BWLer-Kram“, den könne man sich dazukaufen, am wichtigsten ist es seine Idee zu verkaufen, und das kann man lernen.

## Session 4: „Rolle der Innovationsmentorinnen und -mentoren in VIP+“

In dieser Session erläuterte der der langjährige Vorsitzende des Gutachterkreises in VIP+, Prof. Siegfried Neumann dem Publikum das Konzept der Innovationsmentorinnen und -mentoren im Rahmen der VIP+ Förderung.



Laut Prof. Neumann lässt sich ein passender Kandidat mit der Formel „Gewicht, Gesicht und Geschick“ beschreiben. Er muss überzeugende und projektrelevante Expertise für die Entwicklungsarbeiten in einer frühen Phase mitbringen – das Gewicht, er muss aktiv in Netzwerken und Anwenderkreisen sein – das Gesicht, und er muss Geschick mitbringen, beispielsweise bei der Konzeption von praxisrelevanten Prototypen oder Demonstratoren. In der anschließenden Diskussion von Frau Silke Beaucamp, Inhaberin der Beaucamp Unternehmensberatung mit Herr Prof. Klaus Dieter Schierbaum vom VIP Vorhaben „PEO-Sens“ konnten die Zuschauer Einblicke in das Selbstverständnis der mehrfachen Innovationsmentorin geben, als auch die Sicht des geförderten Projektleiters auf die Rolle der Mentoren erfahren.





Wenn man die VIP+-Förderung erhalten hat, ist einem attestiert worden, dass die Technologie hochinnovativ ist und in mehreren Anwendungen eingesetzt werden kann, hält Frau Beaucamp fest. Die Mentorin oder der Mentor kann dem Projektteam helfen, die Entwicklung dann tatsächlich auch in die Wirtschaft zu transportieren. Herr Prof. Schierbaum stellte fest, dass beim Team meist die Gedankengänge in der Grundlagenforschung liegen und der Mentor schon bei der Beantragung des Projektes wertvollen Input einbringen kann. Die Innovationshöhe ist nach Frau Beaucamp solch ein wichtiger Aspekt, den der Mentor mit Blick auf den Wettbewerb einzuschätzen hilft, damit eine Technologie nicht nur neu ist, sondern auch auf dem Markt bestehen kann. Auch können Mentorinnen und Mentoren Hinweise auf Fehler geben, die andere bereits gemacht haben. Und da auch nach VIP+ weitere Forschung auf dem Weg zum Produkt nötig sein kann, kennen sich Mentoren auch mit der richtigen Anschlussfinanzierung aus. Warum Innovationsmentorinnen und -mentoren sich ehrenamtlich für die Projektteams einsetzen? Frau Beaucamp beantwortet dies mit dem Interesse daran sich mit Forschenden über ihre innovativen Projekte auszutauschen und dem Ehrgeiz das Vorhaben nach vorn zu bringen.